



UNIVERSITÄT  
BIELEFELD



Fakultät für  
Erziehungswissenschaft

Texte zur Wissenschafts- und Fachdidaktik Erziehungswissenschaft

## Studiengang Unterrichtsfach Pädagogik

Dokumente – Befragungen – Anstöße

Marie-Luise Franzke / Mathis Höft / Dieter Kinkelbur

Reihe 2:

**Dossiers – Materialien**

Nr. 1/2023

Reihe 1:

Texte – Theorie Nr. 1/2022

## Anmerkungen zur Reihe *Texte zur Wissenschafts- und Fachdidaktik Erziehungswissenschaft*

### Einige Vorbemerkungen:

1982 wurde an der Universität Bielefeld das Studienangebot für Erziehungswissenschaft mit einer Studienordnung unter der Bezeichnung *Unterrichtsfach Pädagogik (UFP)* eingeführt. Nicht nur die Bielefelder Fakultät für Erziehungswissenschaft hat sich in den letzten Jahrzehnten entwickelt und verändert (vgl. EW-Film\*), sondern auch das Schulfach hat sich gewandelt, was z. B. anhand thematischer Schwerpunktsetzungen durch den Kernlehrplan 2014 und die regelmäßig überarbeiteten inhaltlichen Vorgaben für Schüler\*innen mit landesweitem Zentralabitur erkennbar ist. Im Zuge der Zentralabitur-einführung im Jahr 2007 und der Schulzeitverkürzung wurde Fachunterricht mit pädagogischen Lehrinhalten in der Sekundarstufe I „abgeschafft“. Die Wiedereinführung des Abiturs nach 13 Jahren ermöglicht es nun aber wieder, in den verschiedenen Schulformen in der SEK I praktisch-pädagogische Angebote anzubieten.

Für die Fachdidaktik *Erziehungswissenschaft* ist stärker in den Blick zu nehmen, was mitunter zu wenig gesehen wird: Die Lehrgestalt der Erziehungswissenschaft, die Kontur(en) der Domäne, die leitenden Grundbegriffe beeinflussen Forschung und Lehre im Feld der Fachdidaktik. **Interdisziplinarität**, ein – neben Diversität – wesentlicher Leitgedanke der Reformuniversität Bielefeld, zu gewährleisten, ist zunehmend schwierig, da die Erziehungswissenschaft zunächst ihre intra-fachliche Programmatik (auf-)klären muss. Viele Disziplinen stehen innerhalb der Fakultät bereits in einem gegenseitigen Austausch, deren Umrisse und Überlappungen werden aber noch allzu unscharf herausgearbeitet und beachtet. So ist beispielsweise die wechselseitige Bezugnahme zwischen den „Teilbereichspädagogiken“ zu betonen und die Nähe und Differenz zu den gesellschaftswissenschaftlichen Didaktiken – von der Psychologie über die Soziologie bis hin zur Philosophie – herauszuarbeiten.

In **Bielefeld**, einem Ausbildungsort für Lehrkräfte in NRW und der Bundesrepublik, wird dabei an die Tradition eines **wissenschaftspropädeutischen Ansatzes** für den Pädagogikunterricht (PU) anzuschließen sein. Hochschullehre, das Praxissemester mit dem Fokus auf **Forschendes Lernen** und das Referendariat stehen dabei für eine Bildung durch Wissenschaft als Aufgabe und Herausforderung für zwei Gruppen: die Oberstufenschüler\*innen und die PU-Lehrkräfte in der Schule. Sowohl auf einer theoretisch-methodologischen Ebene als auch hinsichtlich der unterrichtlichen Praxen sowie der zu stärkenden Kontroversität bei einzelnen Unterrichtsthemen und -sequenzen wird mit den vorliegenden **TEXTEN** und **DOSSIERS**<sup>1</sup> beabsichtigt, die Weiterentwicklung des Schulfaches voranzutreiben.

\* Film-Hinweis: Anlass für die Verfilmung bot das Jubiläum der Fakultät für Erziehungswissenschaft im Jahr 2020. Der Film steht auf dem YouTube-Kanal der Universität Bielefeld und ist unter folgendem Link einsehbar: [https://www.youtube.com/watch?v=w\\_d0rJ9hXiE](https://www.youtube.com/watch?v=w_d0rJ9hXiE).

<sup>1</sup> Die Studienganggruppe Unterrichtsfach Pädagogik (SGG UFP) arbeitet selbst an einem grundbegrifflich orientierten Selbstverständnis der unterrichtlichen Praxis im allgemeinbildenden Schulbereich. Die Texte und Dossiers beinhalten ideengeschichtliche, allgemein- und fachdidaktische Perspektiven eines emanzipatorischen Bildungsverständnisses für eine Theorie, Vermittlung und Praxis des Pädagogikunterrichts.

## Vorwort zu diesem Dossier

Studiengänge geraten selten in das selbstreflexive Blickfeld der Hochschulen. Sie existieren zwar, aber über ihren Nutzen und ihre Ausrichtung wird selten öffentlich diskutiert. Demgegenüber sind Kapazitätsfragen und Evaluationsanforderungen dauernd präsent. Das Unterrichtsfach Pädagogik (UFP) wurde an der Universität Bielefeld 1982 eingeführt. 2023 besteht es demnach 41 Jahre. Die Fakultät für Erziehungswissenschaft ist etwas älter und bietet den Studiengang als Nebenfach für das gymnasiale Lehramt an. Einige Generationen von Pädagogiklehrer\*innen wurden schon ausgebildet. Was denken aber Studierende heute und was sagt ihnen das BA- und MA-Studium im UFP?

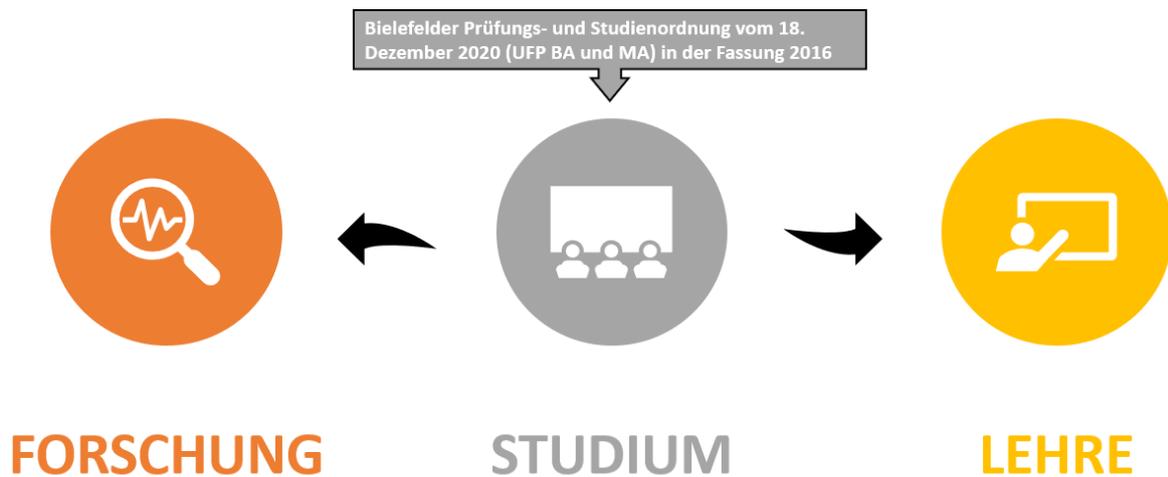


Schaubild: *UFP-Nebenfachstudium in Bielefeld*, eigene Darstellung.

Mit zwei kleinen Erhebungen haben wir auch zu ermitteln versucht, was sich ändern muss, damit der Studiengang und das UFP bleiben oder sogar stärker werden, sich den Herausforderungen an einen zeitgemäßen, regen, interdisziplinär und intersektional bewussten Pädagogikunterricht (PU) stellen. In unserem Fazit versuchen wir eine pointierte und zielführende Bestimmung, was sich ändern muss, damit u. a. geschlechterübergreifend dieses Studienfach in Nordrhein-Westfalen (NRW) studiert wird. Warum nur in diesem Bundesland eine Ausbildung stattfindet, kann an dieser Stelle nicht näher erläutert werden. Aber erkennbar ist, dass die fachdidaktische Diskussion in der Tiefe und in der Breite weiter und intensiver geführt werden muss. Hierzu dienen unsere Erhebungen und die entwickelten Hilfen, Übersichten und Protokollbögen. Aus einer Mehrebenenperspektive – studentisch, wissenschaftlich, lehrend – blicken wir auf das UFP und sehen die Notwendigkeit eines inhaltlichen sowie strukturellen Umbaus des Studienangebotes. Das formalisierte, reglementierte, in Studieninhalte und Prüfungsformen gegossene Studium ist dabei die Brücke, die bezogen auf Forschung und Lehre auf den Pädagogikunterricht zurückverweist.

# Inhalt dieser Textreihe

<b>1. Einblick(e)</b> ins Studienfach .....	5
1.1. Studienverlaufsplanung: Unterrichtsfach Pädagogik im Bachelorbereich .....	6
1.2. Studienverlaufsplanung: Unterrichtsfach Pädagogik im Masterbereich .....	7
<b>2. Evaluationen</b> .....	8
2.1. Ergebnisbericht I: Evaluation des UFP-Bachelorstudiengangs in Bielefeld (SoSe 22) .....	9
2.2. Ergebnisbericht II: Evaluation des UFP-Masterstudiengangs in Bielefeld (SoSe 22) .....	17
2.3. Fazit: Zehn Thesen zur Umgestaltung des UFP in Bielefeld .....	30
<b>3. Hinweise</b> und Materialien .....	32
3.1. Das UFP-Beratungshaus .....	33
3.2. UFP-Standorte an der Universität Bielefeld .....	34
3.3. Planungsbogen für UFP-Studierendenprojekte .....	35
3.4. Protokollbogen für UFP-Beratungsgespräche .....	36
3.5. Kolloquium für UFP-Masterarbeiten .....	37
3.6. Einschlingener Nachhaltigkeitshefte (ENH)/Arbeitshefte der Studiengangsgruppe .....	38

## 1. Einblick(e) ins Studienfach

Die Bielefelder Prüfungs- und Studienordnungen vom 18. Dezember 2020 (in der Fassung von 2016) rahmen aktuell den Studienverlauf für den Bachelor und Master im Unterrichtsfach Pädagogik. Der UFP-Bachelorstudiengang umfasst sechs Module (vgl. Fächerspezifische Bestimmungen vom 17.05.2022, URL: <https://ekvv.uni-bielefeld.de/sinfo/publ/bachelor/ufp/pdf>):

1. Erziehungswissenschaftliche Forschung in Theorie und Empirie,
2. Forschungsmethoden,
3. Bildung und Didaktik UFP,
4. Institutionen des Bildungs- und Erziehungswesens,
5. Werte und Ziele in Erziehung und Bildung sowie
6. individuelle Profilbildung.

Letztere bietet als Wahlpflichtmodul die Vertiefungsmöglichkeit in einem der folgenden Profile:

- a) Organisation, Qualität und Beratung,
- b) Medienpädagogik bzw.
- c) Differenz, Heterogenität und Inklusion.

Ein zweites Profilmodul wird in Form einer fachbezogenen Vertiefung im Master belegt und bietet die Auswahl aus den Bereichen:

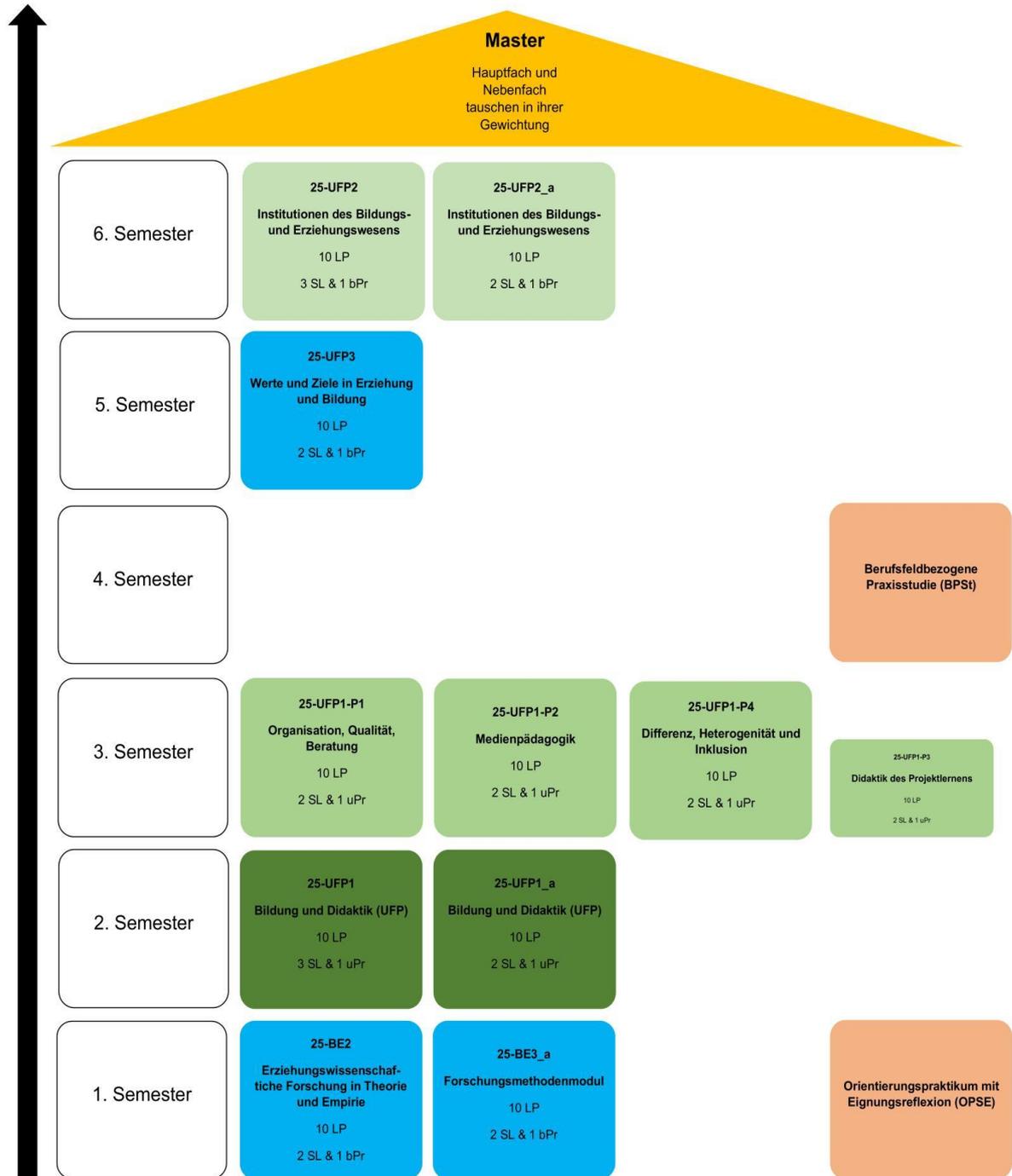
- a) Soziale Arbeit/Beratung,
- b) Weiterbildung/Medienpädagogik bzw.
- c) Migrationspädagogik, Civic- and International Education.

Insgesamt setzt sich das UFP-Masterstudium aus fünf Modulen (vgl. Fächerspezifische Bestimmungen vom 17.10.2016 mit Änderung vom 17.05.2022, URL: <https://ekvv.uni-bielefeld.de/sinfo/publ/master-ed/ufp/pdf>) zusammen, sofern die Masterarbeit im UFP erbracht wird:

1. Vorbereitung und Reflexion des Praxissemesters,
2. Fachdidaktik UFP,
3. Abschlussmodul UFP,
4. Fachbezogene Vertiefung sowie
5. Masterarbeit UFP.

Die nachfolgenden Grafiken beinhalten die oben aufgeführten Modulkomponenten und ihren empfohlenen Belegungsrahmen für den Bachelor- und Masterstudiengang (UFP).

## 1.1. Studienverlaufsplanung Unterrichtsfach Pädagogik im Bachelorbereich



### Legende:

#### Pflicht

Wahlpflicht (1 aus 2)

Wahlpflicht (1 aus 4)

Wahlpflicht (1 aus 2)

Praxisphasen (Eingebettet in Hauptfach und BiWi)

Empfohlener Beginn (der Ablauf des Studiums obliegt den Studierenden)

### Kombi-Bachelor Gymnasium/Gesamtschule:

Nebenfach UFP 60 LP

+ Hauptfach 90 LP

+ BiWi 30 LP

Hinweis: Die Bachelorarbeit muss im Hauptfach geschrieben werden. Eine Bachelorarbeit im Unterrichtsfach Pädagogik ist somit nicht möglich!

## 1.2. Studienverlaufsplanung Unterrichtsfach Pädagogik im Masterbereich



### Legende:

**Pflicht**

Wahlpflicht (1 aus 3; anderes Modul als im BA-Bereich)

Masterarbeit (HF, NF oder BIWI möglich)

Fachfremd

Empfohlener Beginn (der Ablauf des Studiums obliegt den Studierenden)

### Master of Education:

Nebenfach UFP 40 LP

+ Hauptfach 20 LP

+ Praxissemester 25 LP

+ DaZ 6LP

+ BIWI 14 LP

(Das Hauptfach und das Nebenfach wechseln im Master, damit die Studierenden nach Abschluss des Masters zwei gleichwertige Fächer studiert haben!)

## 2. Evaluationen

Ein in die Jahre gekommenes UFP-Profil und die diffizile Repräsentation des Faches insgesamt veranlassen uns zur Erforschung des Studienfaches. Dabei liegt der Fokus auf der Selbstwahrnehmung von UFP-Lehramtsstudierenden. Dazu wurden vielschichtig konzipierte Fragebögen unter den UFP-Studierenden im Sommersemester 2022 verteilt und ausgewertet. Die Befragten werden dem Bachelor- bzw. Masterstudiengang zugeordnet. Diese Kategorisierung findet aufgrund der unterschiedlichen Studienstrukturen statt. Die nachfolgenden Ergebnisberichte geben erste Aufschlüsse über den Bielefelder Stand des UFP. Angesichts der geringen Beteiligung können wir zwar keine repräsentativen Ergebnisse vorstellen, aber durchaus erste Einblicke in die prekäre Gesamtsituation reflektieren.

## 2.1. Ergebnisbericht I

# Evaluation des UFP-Bachelorstudiengangs an der Universität Bielefeld im Sommersemester 2022

Eine Studierendenbefragung zur Struktur und zum Angebot

Im Auftrag der Studiengangsgruppe Unterrichtsfach Pädagogik

Dr. Dieter Kinkelbur (E-Mail: [dieter.kinkelbur@uni-bielefeld.de](mailto:dieter.kinkelbur@uni-bielefeld.de))

Büro: Z2/316, Konsequenz 41 a, 33615 Bielefeld



Durchgeführt<sup>2</sup> und ausgewertet<sup>3</sup> von:

Mathis Höft<sup>2,3</sup>, Marie-Luise Franzke<sup>3</sup> und Dieter Kinkelbur<sup>3</sup>

## Befragung BA-Studierende (SoSe 22)

### Allgemeine Informationen zur Erhebung

Die durchgeführte Umfrage mit 26 Teilnehmer\*innen ist als eine Fragebogenstudie zur Struktur und zum Angebot des UFP<sup>4</sup>-Bachelorstudiengangs anzusehen. Dabei sind aktuelle Präferenzen als Eindrücke einzelner Studierender zu verstehen und selbstverständlich nicht zu generalisieren. Die Teilnehmer\*innen studieren alle das UFP als Nebenfach im gymnasialen Lehramtsstudiengang (Gym/Ge).<sup>5</sup>

Der Fragebogen dient als erster Orientierungsrahmen für einen Diskurs um mögliche Studiengangsmodifikationen. Dabei sind folgende Fragekategorien in chronologischer Reihenfolge zu benennen:

1. biografische Angaben,
2. Studienfortschritt,
3. Weg ins Studium,
4. Zufriedenheit mit dem UFP-Studiengang,
5. UFP-Wahlpflichtbereich,
6. Beratungssituation während des Bachelorstudiums,
7. beruflicher Ausblick und
8. Sonstiges.

Insgesamt dient die Befragung vor allem dazu, ein erstes Stimmungsbild einzufangen, mögliche Reflexionsansätze näher zu vertiefen und zur Orientierung anzuregen.

### Durchführung der Umfrage

Die erhobenen Daten beziehen sich auf den Erhebungszeitraum vom 25.05. bis zum 17.06.2022 und sind als Online-Umfrage realisiert. Hinsichtlich der gewonnenen biografischen Daten lässt sich Folgendes festhalten: Die Befragten befinden sich im Alter zwischen 18 und 28 Jahren, wobei die Anzahl der 20/21-Jährigen den größten Bereich abdeckt. Demnach beträgt das Durchschnittsalter 21,6 Jahre. Die meisten Studierenden befinden sich aktuell im 2. Fachsemester, wobei es vereinzelt auch Ausschläge in höhere Fachsemester gibt. Das durchschnittliche Fachsemester im UFP beträgt bei den Befragten 4,2. 19% der Studierenden ordnen sich dem männlichen Geschlecht zu und 81% geben an, dass sie sich dem weiblichen Geschlecht zugehörig fühlen. Diversität oder Enthaltungen gibt es keine. Der Großteil der Befragten studiert im Kernfach Germanistik oder Anglistik. Vereinzelt ergeben sich Fächerkombinationen mit den Sozialwissenschaften, Mathematik, Französisch, Biologie oder Philosophie.

<sup>4</sup> Das Unterrichtsfach Pädagogik wird im weiteren Verlauf mit der Abkürzung „UFP“ verwendet.

<sup>5</sup> Der Lehramtsstudiengang für Gymnasien und Gesamtschulen wird im weiteren Verlauf mit „Gym/Ge“ abgekürzt.

## Auswertung

Der Weg ins UFP-Studium eröffnet folgendes Bild: 81% der befragten Studierenden haben das UFP bereits in ihrer eigenen Schullaufbahn belegt. Weiter geben 69% der Umfrageteilnehmer\*innen an, dass sie das UFP als Abiturfach hatten. In der gymnasialen Oberstufe besuchte die Mehrheit den Leistungskurs Pädagogik. In der Sekundarstufe I geben 22% der Studierenden an, das UFP z. B. als Differenzierungskurs belegt zu haben. Über folgende Zugänge sind die Befragten auf das Studienfach aufmerksam geworden:

- Internetauftritt der Universität Bielefeld (z. B. die Studiengangsinformationsseite oder die Fächerangebote für das Lehramtsstudium Gym/Ge),
- Beratungsangebote der Universität Bielefeld (z. B. Studienberatung und/oder Infowochen),
- Austausch im Freundeskreis,
- Empfehlungen von Lehrpersonen in der Schule,
- soziale Medien (z. B. Instagram) sowie
- Nachhilfetätigkeit.

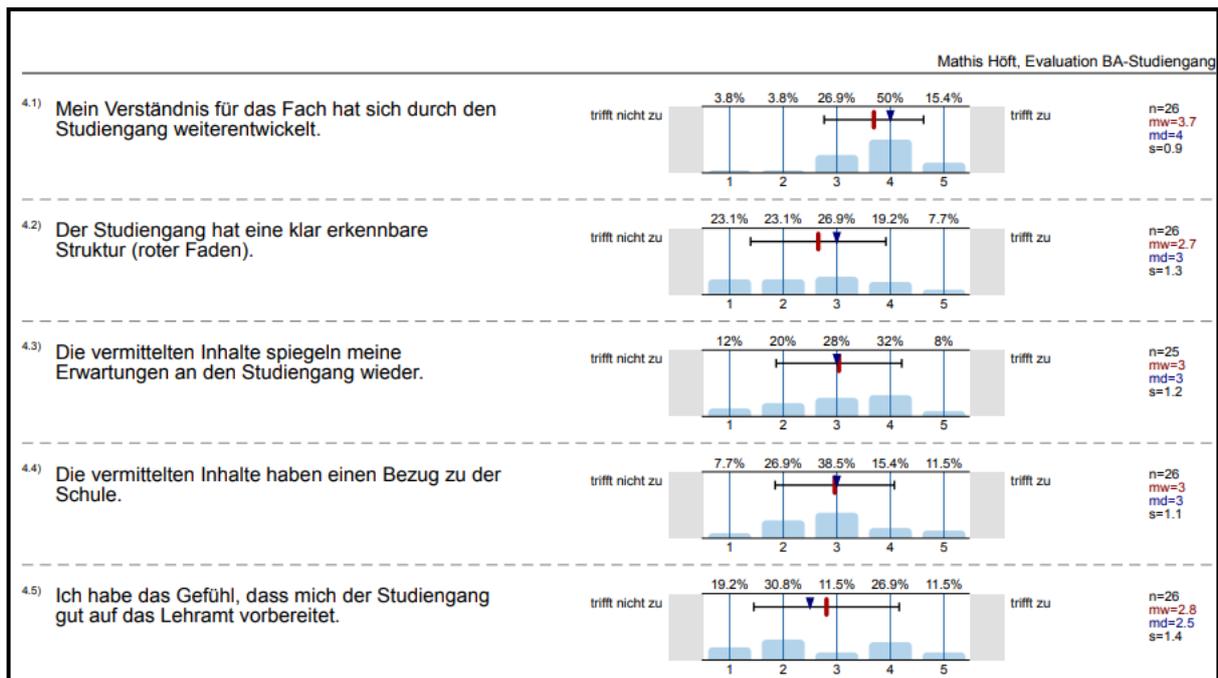


Abbildung 1: Stimmungsdiagramm zur Zufriedenheit der Studierenden mit dem UFP-BA-Studiengang, Darstellung Höft.

Der Eindruck zur Zufriedenheit der Studierenden mit dem UFP-BA-Studiengang lässt sich insgesamt wie folgt zusammenfassen: Die meisten der Befragten geben an, dass sich ihr Verständnis für das Fach durch den Studiengang weiterentwickelt habe, sich allerdings nicht immer ein roter Faden erkennen ließe. Die Struktur sei nicht immer eindeutig erkennbar. Sowohl der Schulbezug als auch persönliche Erwartungen ließen sich nicht ausreichend wiederfinden. Eine ähnliche Tendenz ist im Hinblick auf die Berufsvorbereitung erkennbar: Die Mehrheit der Befragten hat das Gefühl, nicht ausreichend auf die

schulische Praxis vorbereitet zu sein. Die Studierenden formulieren daher zentrale inhaltliche Wünsche, die sie im UFP-Bachelorstudiengang realisieren würden:

- a) mehr Kurse zur spezifischen UFP-Fachdidaktik,
- b) stärkere Fokussierung auf die spätere Unterrichtspraxis,
- c) eine stärkere Orientierung an den Inhalten des Schulfaches Pädagogik (z. B. bezogen auf Freud, Kohlberg, Bauer/Hurrelmann, Nationalsozialismus, Sozialisations-, Entwicklungs- und Lerntheorien, Identitätsentwicklung und Moral),
- d) mehr Kurse zur Leistungsbewertung inkl. Besprechung von Abituraufgaben im UFP sowie
- e) mehr Einführungen in die Sozialisationsforschung.

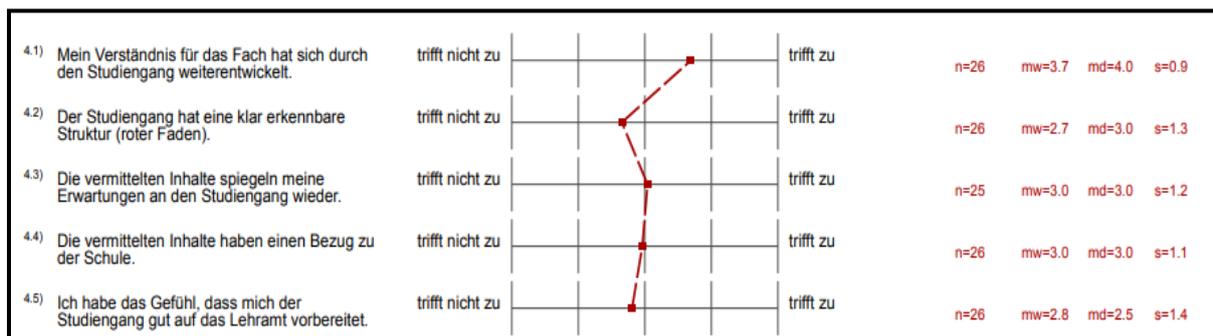


Abbildung 2: Mittelwerte aus der Profillinie zur Zufriedenheit der Studierenden mit dem UFP-BA-Studiengang, Darstellung Höft.

Hinsichtlich des Wahlpflichtangebots ist festzuhalten, dass eine einigermaßen ausgeglichene Verteilung der vier Module

- a) Organisation, Qualität und Beratung (20%),
- b) Medienpädagogik (36%),
- c) Didaktik des Projektlernens (16%) und
- d) Differenz, Heterogenität und Inklusion (28%)

besteht, wobei sich eine leicht erhöhte Tendenz im Medienpädagogikmodul erkennen lässt. Mit Ausblick auf den Masterstudiengang lässt sich noch keine eindeutige Präferenz abzeichnen: 69% der Befragten haben sich noch keine Gedanken zur Belegung gemacht. Das meiste Interesse scheint allerdings das Modul „Migrationspädagogik, Civic- and International Education“ (19%) zu wecken.

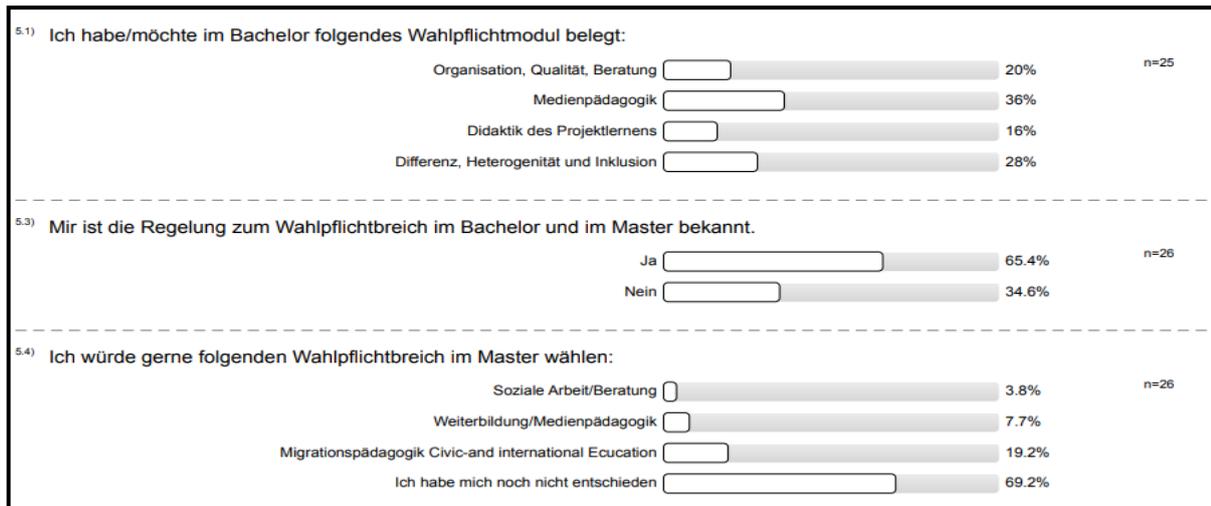


Abbildung 3: Ergebnisse der geschlossenen Fragen zum UFP-Wahlpflichtbereich, Darstellung Höft.

Insgesamt geben 65% der Studierenden an, dass ihnen die Vorgaben und die Regelung zum UFP-Wahlpflichtbereich durchaus bekannt erschienen. Dabei nennen sie folgende Begründungen für ihr Wahlverhalten:

- Empfehlungen und persönliches Interesse,
- breites Spektrum an Angebots- und Belegungsmöglichkeiten (Themenvielfalt),
- Anrechnung bereits bestandener Prüfungen aufgrund von Universitätswechsel,
- optimale Integration in den Stundenplan,
- Relevanz und Qualifizierung für die spätere Berufsausübung (Schule, Unterricht etc.) sowie
- inhaltliche Bezüge zum UFP.

Die Befragten äußern ihr Interesse an folgenden inhaltlichen Themen im UFP-Wahlpflichtbereich:

- UFP-Unterrichtsinhalte der Sekundarstufe II (z. B. Identität, Sozialisation, Reformpädagogik),
- Jugendforschung und
- Bildungs(un)gerechtigkeit.

Die Beratung im BA-UFP-Bereich empfinden die Studierenden durchschnittlich, sowohl im Bereich der Informationsweitergabe als auch im Bereich der individuellen Unterstützung: 88% der Befragten wünschen sich vor allem eine studentische Beratung durch Studierende aus höheren Fachsemestern. Die Mehrheit (73%) gibt allerdings an, bis jetzt noch überhaupt kein Beratungsangebot wahrgenommen zu haben.

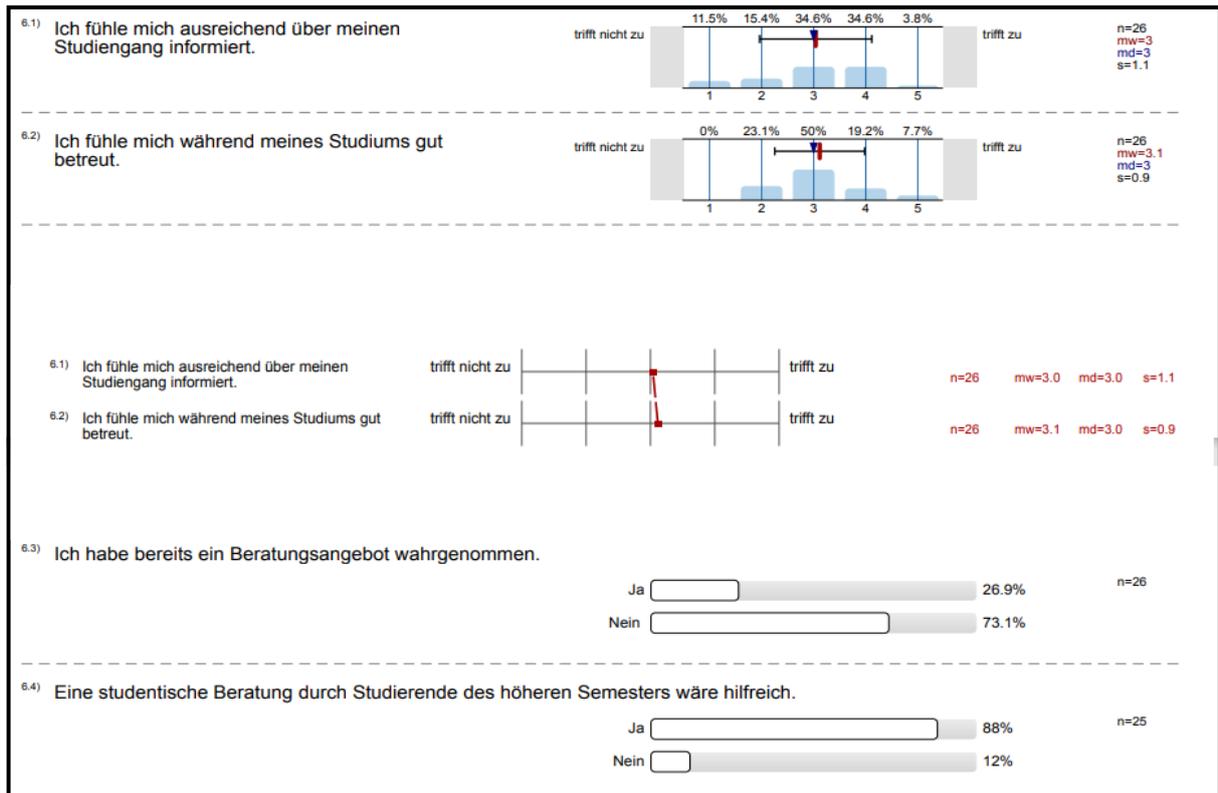


Abbildung 4: Einschätzungen zur Beratungssituation im UFP-Bereich inkl. Mittelwerten aus der Profillinie, Darstellung Höft.

Zu ihren späteren Berufszielen erläutern die Befragten, dass sie weiterhin ins Lehramt übergehen und das UFP unterrichten wollen (88%). Darüber hinaus können sich aber auch viele (62%) eine berufliche Karriere abseits vom Schulkontext vorstellen. 85% der befragten Studierenden betonen, ihren Master of Education an der Universität Bielefeld fortzusetzen.

Insgesamt präferieren die Befragten vor allem folgende Aspekte am UFP-Bachelorstudiengang:

- die Praxisnähe,
- die Themenvielfalt und das vielfältige Veranstaltungsangebot,
- die gezielten Einblicke in relevante UFP-Inhalte,
- das engagierte Personal im Bereich der erziehungswissenschaftlichen Fakultät,
- die Einführungsvorlesungen (z. B. im Bereich der Sozialisationsforschung),
- die tiefgreifende Fachdidaktik inkl. strukturierter Praxisvorbereitung,
- die Gruppengröße in fachdidaktischen Seminaren und
- die positiv gestimmte Grundatmosphäre.

Optimierungspotential sehen die Studierenden in verschiedenen Bereichen, sowohl strukturell als auch inhaltlich. Sie fordern:

- a) eine zentrale Beratung zur Stundenplanerstellung hinsichtlich Ausgleichskursen etc.,
- b) eine starke Reduzierung von Modul-/Veranstaltungsüberschneidungen mit den Bildungswissenschaften,
- c) eine stärkere digitale Präsenz und Erreichbarkeit einiger Dozierender,
- d) eine gezielte Anpassung der Lehrinhalte an die spätere Unterrichtspraxis,
- e) eine Verkürzung der Wartezeiten bei Prüfungsleistungen,
- f) weitere Veranstaltungen (neben der Fachdidaktik UFP) mit ausschließlich UFP-Lehramtsstudierenden,
- g) Modifizierungen hinsichtlich Modulanrechnungen (z. B. in Forschungsmethoden),
- h) eine grundsätzliche Umstrukturierung der UFP-Module und
- i) mehr personelle Vielfalt.

### **Fazit mit Ausblick**

An dieser Stelle wird noch einmal betont, dass es sich bei der vorliegenden Umfrage um eine erste aktuelle Bielefelder UFP-Fragebogenerhebung handelt, die aber aufgrund der Anzahl an Bearbeitungen nur erste Eindrücke erkennen lässt. Es findet daher keine Generalisierung statt. Mögliche Ergebnisthesen lauten:

1. Die bestehende BA-Studiengangsstruktur erscheint an manchen Stellen optimierungsbedürftig. Eine grundsätzliche Moduloptimierung z. B. in den Bereichen „Wahlpflichtmodule“ und „Ausgleichskurse“ bedarf eines tiefergreifenden strukturellen Austauschs, da bestimmte Präferenzen hinsichtlich des Wahlverhaltens erkennbar sind und Ressourcenverteilungen transparenter gestaltet werden können. Überschneidungen mit anderen Fachwissenschaften müssen besser ergänzt werden, um u. a. Unklarheiten, Unzufriedenheit und Unwissenheit vorzubeugen. D. h. die Kommunikation bei Modulimporten bedarf einer dringenden Verbesserung, um inhaltliche Doppelungen zu umgehen (siehe Module wie Forschungsmethoden oder Lehrer\*innenhandeln).
2. Das Beratungsangebot sollte durch (studentisches) Personal aufgestockt werden, um eine mögliche Nähe zu den Studierenden zu schaffen, und ist durch höhere Fachsemestler\*innen bereits in Ansätzen vorbereitet, muss jedoch umgesetzt und nachhaltig gesichert sein. Studentische Beratung kann aufgrund einer größeren Nähe zu den UFP-Studierenden außerdem dazu beitragen, dass die Qualität insgesamt im UFP-Bereich stabilisiert wird. Schließlich handelt es sich dabei um ein eigenständiges Unterrichtsfach, das eine Nachfrage hat und Variation im Personal benötigt, um verschiedene Perspektiven, Transparenz und personelle Unabhängigkeiten zu gewährleisten.

3. Das UFP bedarf verstärkt eines eigenen Profils, um sich erstens von den Bildungswissenschaften abzuheben und zweitens erscheint die studentische Wahrnehmung des UFP uneins hinsichtlich Abgrenzung bzw. Verstärkung von interdisziplinär angelegten Veranstaltungen. Die ständig geforderte Praxisnähe sowie soziologische, psychologische oder bildungswissenschaftliche Bezüge erscheinen diskutierbar: Erstere kann durch kernlehrplangesteuerte Inhalte und Theorien erzeugt werden. Vermehrt wird der Wunsch nach einer stärkeren UFP-Fokussierung durch eine gezielte Trennung von den Bildungswissenschaften geäußert, welche bei allen anderen Lehramtsstudienfächern, die nicht von der erziehungswissenschaftlichen Fakultät selbst angeboten werden, durchaus erkennbarer sein dürfte.

Um ein Gesamtfazit ziehen zu können, werden die Ergebnisse aus der UFP-MA-Befragung nachfolgend hinzugezogen. Dann wird sich zeigen, ob und inwiefern eine Verschiebung beispielsweise der gewünschten Inhalte oder des Wahlpflichtverhaltens erkennbar ist und mit welcher Perspektive von MA-Studierenden auf die Praxisvorbereitung im UFP geschaut wird, weil dann Aspekte wie das Praxissemester hinzukommen, die der UFP-BA-Studiengang sinnvollerweise nicht abdeckt. Dann lassen sich hoffentlich auch konkreter Fragen formulieren, inwieweit beispielsweise die Didaktik des Projektlernens wirklich beendet werden sollte und welche alternativen Module mit schulischen Inhalten relevant erscheinen.

## 2.2. Ergebnisbericht II

### Evaluation des UFP-Masterstudiengangs an der Universität Bielefeld im Sommersemester 2022

Eine Studierendenbefragung zur Struktur und zum Angebot

Im Auftrag der Studiengangsgruppe Unterrichtsfach Pädagogik

Dr. Dieter Kinkelbur (E-Mail: [dieter.kinkelbur@uni-bielefeld.de](mailto:dieter.kinkelbur@uni-bielefeld.de))

Büro: Z2/316, Konsequenz 41 a, 33615 Bielefeld



Durchgeführt<sup>2</sup> und ausgewertet<sup>3</sup> von:

Mathis Höft<sup>2,3</sup>, Marie-Luise Franzke<sup>3</sup> und Dieter Kinkelbur<sup>3</sup>

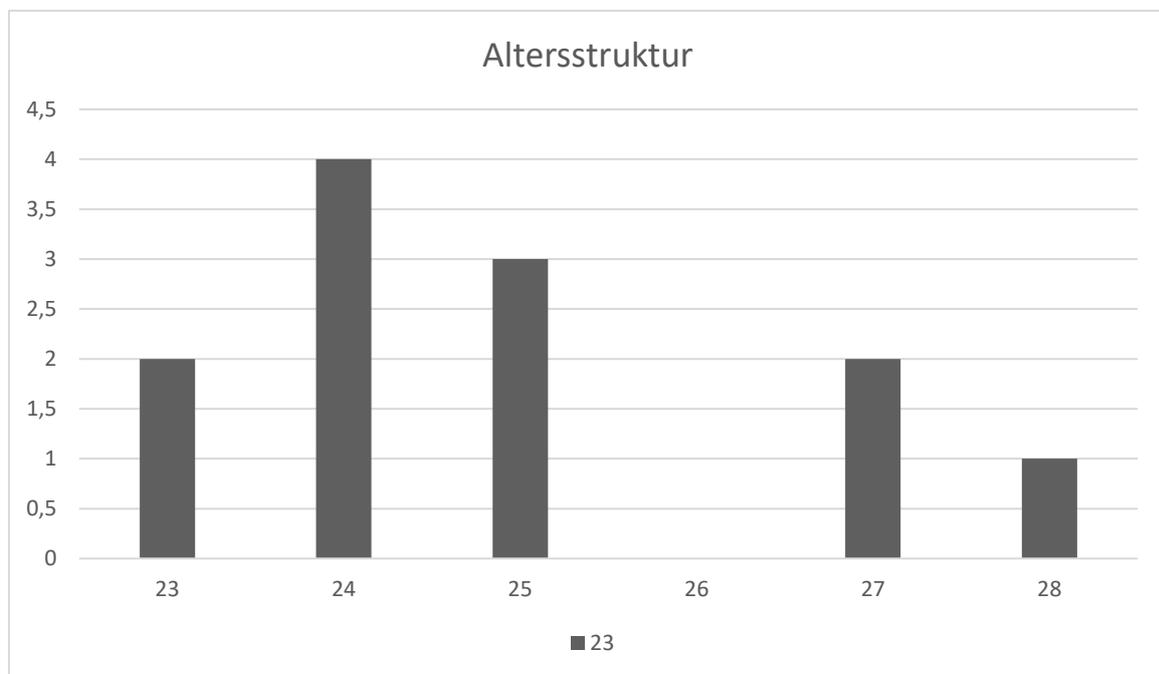
## Befragung MA-Studierende (SoSe 22)

### Allgemeine Informationen zur Erhebung

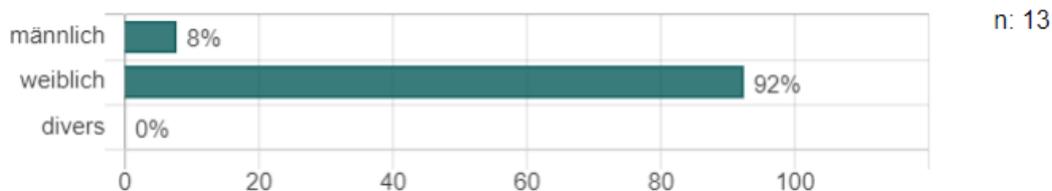
Die Masterbefragung wurde – genauso wie die Bachelorumfrage – mithilfe der Erhebungssoftware *evasy* im Sommersemester 2022 durchgeführt und ausgewertet (siehe u. a. generierte Grafiken). Die Auswertung von insgesamt 13 ausgefüllten Fragebögen ist wenig repräsentativ, eröffnet allerdings mögliche Tiefenperspektiven. In den folgenden Evaluationsanmerkungen stellen wir die gewonnenen Daten vor, die kontextualisiert und abschließend in einem Fazit mit den Erkenntnissen aus der Bachelorbefragung in Beziehung gesetzt werden.

### Biografische Daten

Altersstruktur:



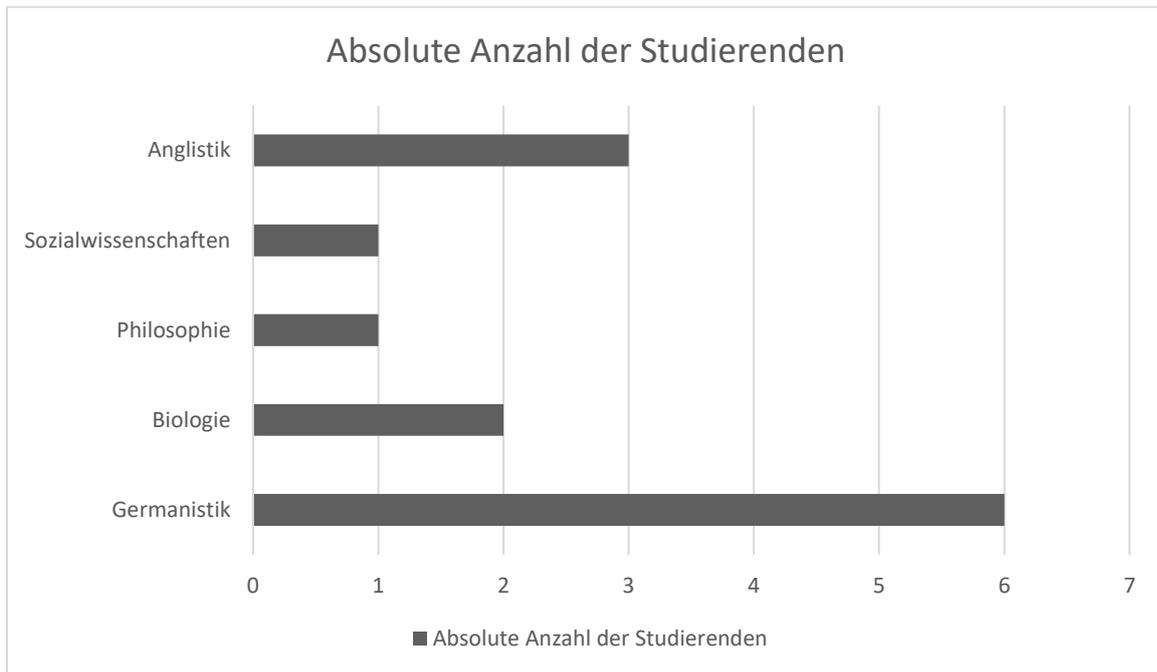
Geschlechterverteilung:



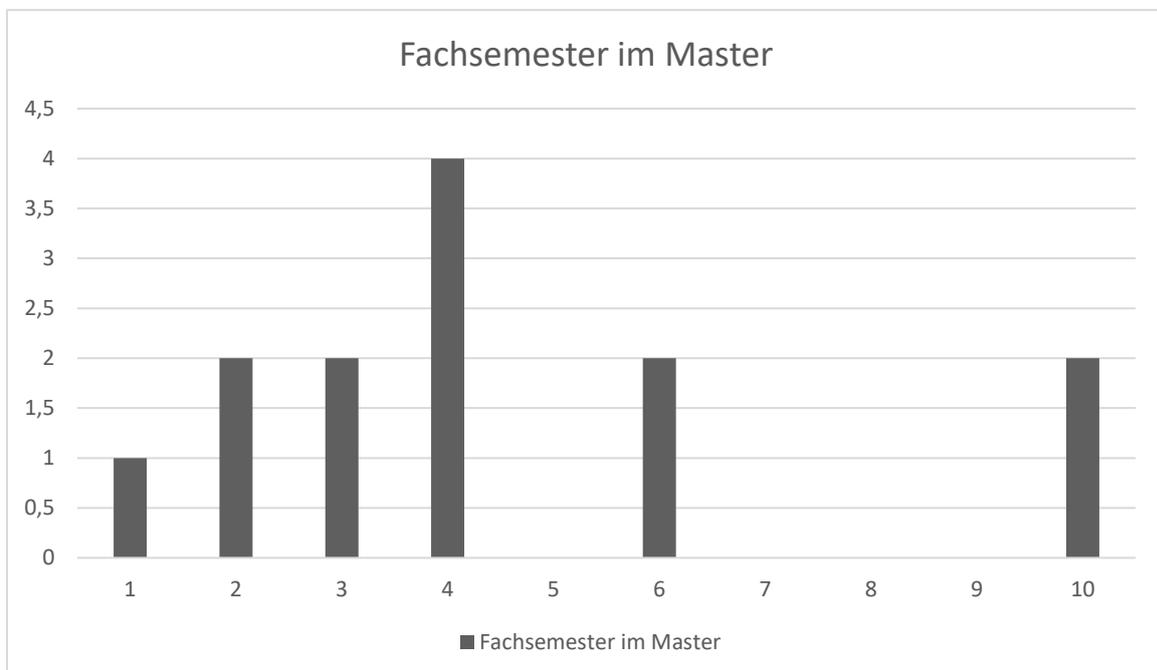
Erkennbar ist, dass die Studierenden nach einem sechssemestrigen Bachelor-Studium in jungen Jahren das Master-Studium abschließen. Fast ausschließlich Studentinnen wählen das Unterrichtsfach, um später Pädagogiklehrerinnen zu werden. Hier stellt sich die Frage: Kann und sollte etwas gegen diese sehr einseitige Geschlechterwahl vor Beginn des Studiums getan werden?

**Fragen zum Studienfortschritt**

Kernfach (zweites belegtes Fach):

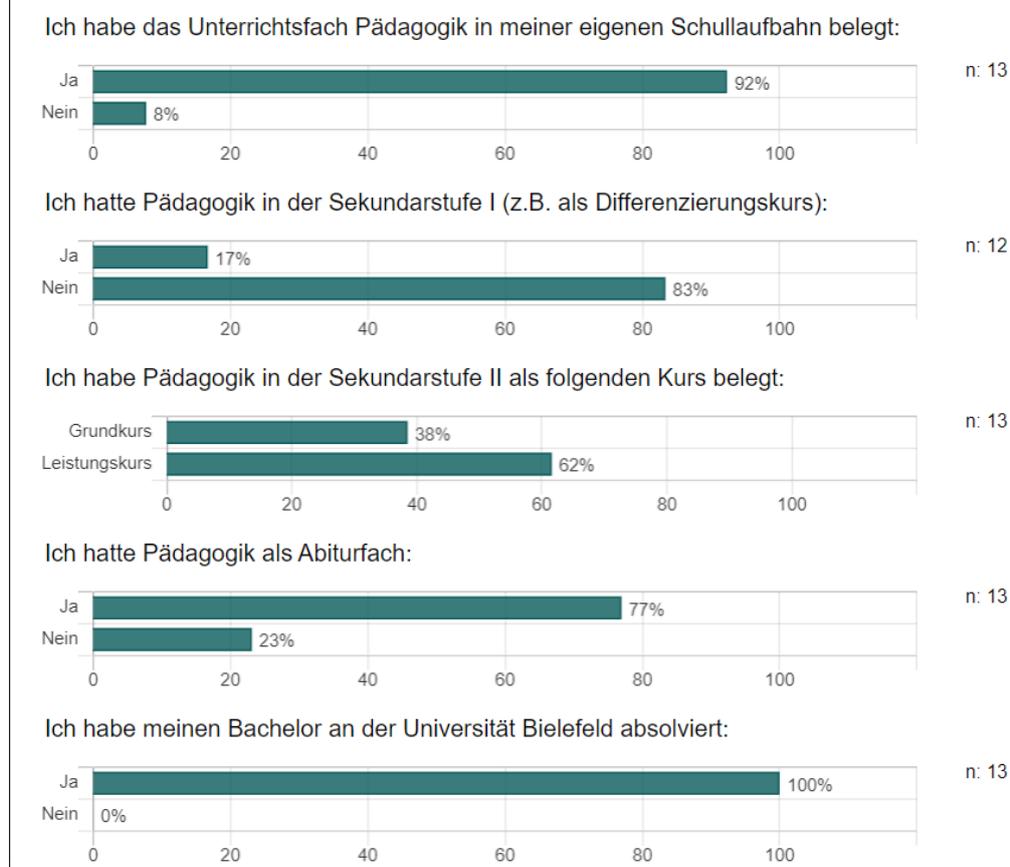


Fachsemester im Unterrichtsfach Pädagogik:



Mit Blick auf die Studiengangskombinationen sind zwei Sachverhalte erkennbar. Zum einen: Fächer wie Biologie und Germanistik bilden häufig die „Leitfächer“ für die Studierenden. Besonders die häufig gewählte Kombination aus Pädagogik und Germanistik ist auffällig. Zum anderen: Kombinationen in der gesellschaftswissenschaftlichen Fächergruppe sind selten. Dies dürfte auch mit den vermuteten Berufseinstiegschancen bei zwei als „schwach“ etikettierten Schulfächern zu tun haben. Nur indirekt lässt sich über einen historischen Längsvergleich erahnen, dass früher gang- und wählbare Kombinationen nicht mehr gewählt werden können, z. B. die Kombination aus Sport und Pädagogik.

### Der Weg in den Master of Education UFP



UFP-Studierende (ver-)bleiben am Studienort Bielefeld. Auch unterschiedliche Studiengangskonzepte befördern keinen Wechsel zwischen den sechs Ausbildungsstandorten in Nordrhein-Westfalen. Wie hoch der Anteil von UFP-Studierenden ist, die von den anderen Hochschulen nach Bielefeld wechseln, bleibt mit Befund vom Sommersemester 2022 offen. Schulische Vorerfahrungen können die Sicht auf das Schulfach nachhaltig und zugleich unterschiedlich prägen. Nicht ermittelt werden konnte, ob sich dies positiv oder negativ auf die Aneignung der Fachinhalte auswirkt. Vorerfahrungen und Vorannahmen können auch hinderlich sein, wenn es um die Kontur eines zeitgemäßen Pädagogikunterrichts

geht und um die Abbildung von inhaltlicher Kontroversität aufgrund von individuellen Vorerfahrungen der eigenen Schullaufbahn. Die Befragten geben jedenfalls an, schulisch das UFP bereits zu kennen.

### Zufriedenheit mit dem Studiengang

Mein Verständnis für das Fach hat sich durch den Studiengang weiterentwickelt.



Der Studiengang hat eine klar erkennbare Struktur (roter Faden).



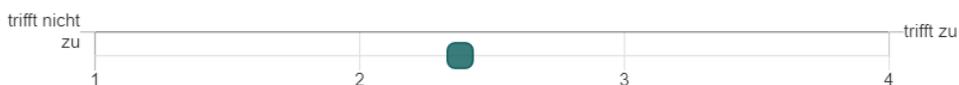
Die vermittelten Inhalte spiegeln meine Erwartungen an den Studiengang wieder.



Die vermittelten Inhalte haben einen Bezug zur Schule.



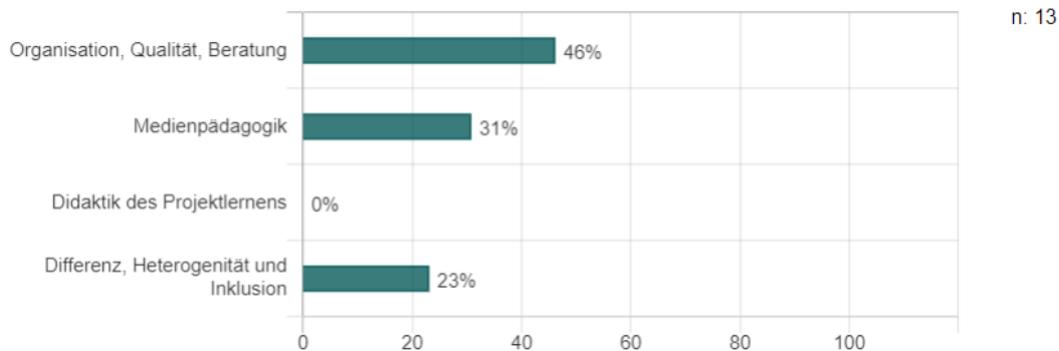
Ich habe das Gefühl, dass mich der Studiengang gut auf das Lehramt vorbereitet.



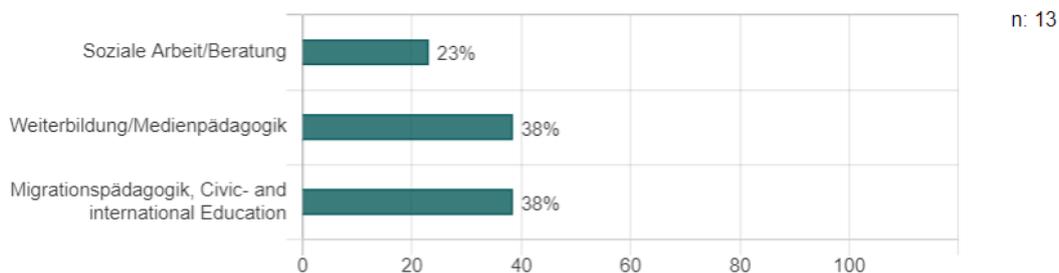
Ob sich die Wissenszunahme bezogen auf die Inhalte des Schulfaches z. B. durch das Praxissemester zu Beginn des Masterstudiums geschärft hat, kann bei den subjektiven Aussagen der Befragten nicht eindeutig herausgearbeitet werden. Die mittleren Werte deuten darauf hin, dass die Studiengangsstruktur und die Bedeutung der Seminarangebote im Masterbereich für den späteren Schulalltag unbedingt befragt werden sollten.

## Wahlpflichtbereich

Ich habe im Bachelor folgendes Wahlpflichtmodul belegt:



Ich habe/möchte im Master folgendes Wahlpflichtmodul belegen:



Die im Sommersemester 2022 befragten UFP-Studierenden haben das Angebot „Didaktik des Projektlernens“ nicht wahrgenommen. Dieser vierte Wahlpflichtbereich ist im Jahr 2022 aus der Studienordnung herausgenommen worden, sodass aktuell drei Wahlpflichtmodule existieren (s. o.).

Weniger beim Auswahlverhalten, aber mehr bei den Bezeichnungen der drei Wahlpflichtbereiche sind Nuancen erkennbar: *Weiterbildung* wird z. B. im Masterbereich gegenüber dem Bachelor-Angebot *Medienpädagogik* hinzugefügt; wird es aber im konkreten Lehrangebot auch im Masterbereich miteinbezogen? Deutlich erkennbar hingegen erscheint der Aspekt, dass die befragten UFP-Studierenden im Lehramtsstudienbereich stark auf einem Weg über das Referendariat in die Schule befindlich sind und so u. a. ihre Themenschwerpunkte hinsichtlich Verwertung und Nützlichkeit auswählen.

**Folgende Aussagen werden für die Wahl des Wahlbereichs von den Befragten ergänzend notiert:**

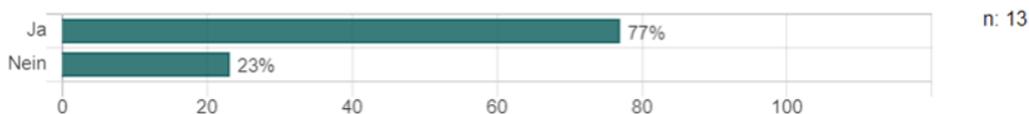
- „Ich habe mich für ‚Beratung‘ als wichtige Aufgabe einer Lehrkraft im Feld ‚Organisation und Beratung‘ entscheiden, wobei dieser Tätigkeitsbereich oft unterschätzt wird.“
- „Medien in der Schule sind sehr wichtig und der richtige Umgang ebenfalls; mit der Wahl des Moduls ‚Medienpädagogik‘ wollte ich mich in diesem Bereich umschaun und inhaltlich stärken.“
- „Ich hatte nur einen vagen Wunsch nach Praxisbezug, bin dann aber über das Teilnehmermanagement in das Seminar gekommen.“

### Eine Auswahl der Intentionen für der Wahl der Wahlpflichtmodule im Masterstudium (MA):

- „Ich hatte keine Wahl. Ich musste wegen der deutlich schlechteren Organisation des Bachelorstudiengangs damals eine weitere Prüfungsleistung in einem der Wahlpflichtmodule machen, da ich es mir für das Überschneidungs-Dilemma ‚Forschungsmethoden‘ in BiWi und UFP anrechnen lassen musste. Daher fiel auch ‚Medienpädagogik‘ weg.“
- „Ich habe nach meinem Stundenplan das Angebot ausgewählt.“
- „Durch mein anderes Fach ‚Englisch‘ bin ich an internationaler Bildung stark interessiert und habe deshalb den Bereich ‚Interkulturelle Bildung/civic education‘ gewählt.“

### Studienprojekte und die Masterarbeit

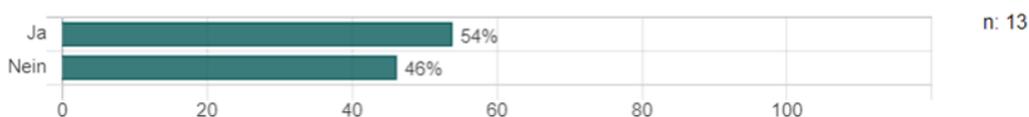
Ich habe ein Studienprojekt im Unterrichtsfach Pädagogik geschrieben.



Wie aufwändig war das Studienprojekt?



Ich möchte/habe meine Masterarbeit im Unterrichtsfach Pädagogik schreiben/geschrieben.



Die Masterarbeit ist aufwändiger als das Studienprojekt.



Folgender Zusammenhang ist ersichtlich: Eine Mehrzahl der UFP-Studierenden, die das Seminar „Forschendes Lernen“ im Rahmen des Praxissemestermoduls absolvieren, entscheiden sich auch für ein Studienprojekt im Unterrichtsfach Pädagogik. Welche Konsequenzen die Studierenden aus ihrem Wissen ziehen, dass die Masterarbeit u. U. aufwändiger als ein Studierendenprojekt ist, kann hiermit nicht geklärt werden. Offen bleibt ebenfalls die Bedeutung beider schriftlicher Formen für die Professionalisierung als Lehrkraft. Die Bedeutungen für die Noten im Master-Bereich wurden mit der Frage nicht verknüpft.

Studienprojekte (UFP) thematisieren im SoSe 2022 u. a. folgende Themenschwerpunkte:

- *Der Einfluss des schulischen Leitbilds auf das Hauscurriculum EW*
- *Die Bedeutung der Wahlmöglichkeit des Unterrichtsmaterials auf das Interesse der Schülerinnen und Schüler am Pädagogikunterricht*
- *Die Arbeit in Jahrgangsteams und die Konsequenzen für die Pädagogik Lehrkraft*
- *Medien im UFP und Schule und die Relevanz des KLP EW für eine Mediennutzung*
- *Das Unterrichtsfach Pädagogik: Ein Fach ohne Methodenvielfalt? Eine Befragung von Lehrkräften und Schüler\*innen der gymnasialen Oberstufe zur Methodenstruktur im UFP an einem Gymnasium in NRW*
- *Fächerwahlmotive im Unterschied zwischen den Geschlechtern zu Beginn der Sek. II*

### Das Verhältnis zwischen Bildungswissenschaften und dem UFP

Der Import von Seminaren aus den Bildungswissenschaften in den Studiengang ist sinnvoll.



Der Studiengang hat zu viele Importe aus den Bildungswissenschaften.



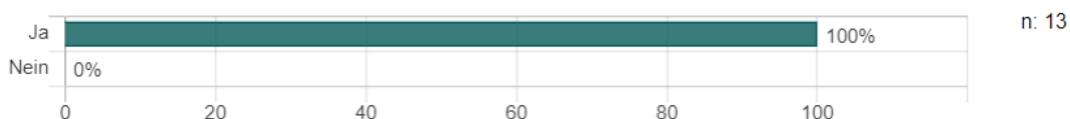
Die allgemeindidaktischen Seminare in den Bildungswissenschaften halte ich für ausreichend.



Die Seminare der Bildungswissenschaften reichen als Grundlage für das Referendariat aus.



Ich wünsche mir mehr UFP-spezifische Seminare.



Mittels vorliegendem Frage-Set wird das Verhältnis von Bildungswissenschaften zu schulfachbezogenen UFP-Angeboten erfragt: Einerseits könnte das UFP stärker konturiert werden, andererseits wird

nicht deutlich, ob sich die Zufriedenheit mit den allgemeindidaktischen Seminaren auf das sechssemestriges BA-Studium oder das viersemestriges MA-Studium, welches schon unterrichtliche Praxis im 2. Semester vorsieht, bezieht.

Wünsche nach folgenden Einzelthemen werden deutlich benannt:

- „Ich würde gerne mal auf spezifische Themen, die wir auch unterrichten werden, eingehen.“
- „Bildung für nachhaltige Entwicklung, Interkulturelle Erziehung und Bildung, Lerntheorien, Fachdidaktik (gibt es schon, reicht mir aber nicht bzw. geht mir bisher nicht tief genug), Schul- und Bildungsgeschichte, Kritische Theorie bei Adorno: ‚Erziehung nach Auschwitz‘, Rollentheorie, womit dezidiert die interaktionistischen Konzepte von Krappmann und Mead gemeint sind.“
- „Alle Themen, die im schulischen Kontext relevant werden bzw. unterrichtet werden.“
- „Schulfach Pädagogik an Gesamtschule oder Berufsschulen. Der Fokus wird zu stark auf Gymnasien gelegt.“

### Das Praxissemester

Ich habe mich ausreichend auf das Praxissemester im UFP vorbereitet gefühlt.



Ich habe mich während des Praxissemesters gut betreut gefühlt.



Die Vorbereitung auf das Praxissemester scheint hinreichend gewährleistet zu werden. Unspezifisch bleibt, ob die Betreuung im Praxissemester durch die Hochschule, das Zentrum für schulpraktische Lehrer\*innenausbildung und/oder die Einzelschule verantwortet werden soll. Die aktuelle Dreiteilung birgt auch Überforderungsgefahren und strukturelle Dysfunktionalitäten, deshalb stellt sich die Frage nach einer sinnvollen Differenzierung. Faktoren, die zum Wohlbefinden bzw. Unwohlsein im UFP-Bereich des Praxissemesters beitragen, sollten künftig weiter erfasst und näher beleuchtet werden.

### Folgende Änderungen werden für das Praxissemester gefordert:

- „Nur ein Studienprojekt.“
- „Themenbezogener Umgang in den VPS-, Begleit- und RPS-Seminaren. Weniger Themenwiederholungen in den Seminaren.“
- „Stärker im Vorfeld der Schulpraxiszeit auf die Umsetzung von Pädagogik (z. B. PU in der Sekundarstufe I) selbst eingehen.“
- „Die Erstellung einer Skizze zu einem Studienprojekt, welches aber im Praxissemester nicht so durchgeführt werden kann, wird als wenig sinnvoll angesehen.“
- „Studienprojekte abschaffen und dafür einen weiteren Unterrichtsbesuch vorsehen.“

### Theorie-Praxis-Transfer

Ich fühle mich durch den UFP-Studiengang gut auf das Referendariat vorbereitet.



Das Konzept der forschenden Lehrkraft ist mir bekannt.



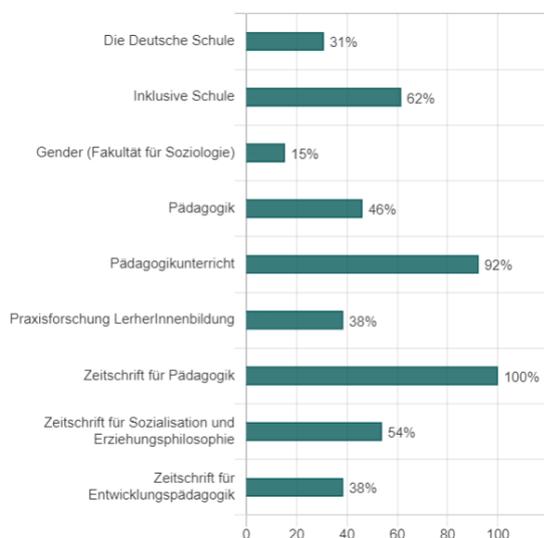
Ich kann mir vorstellen Aspekte des Konzepts im Referendariat und der weiteren beruflichen Praxis umzusetzen.



Forschendes Lernen wird als Bindeglied zwischen Theorie und Praxis gesehen, aber wie es sich in der Lehrkräfteausbildung weiterführen lässt, wird durch die Antworten nicht ersichtlich.

### Welches fachwissenschaftliche Journal ist während des UFP-Studiums und danach von Bedeutung?

Folgende fachwissenschaftliche Journale könnten für mich in der Praxis hilfreich sein:



n: 13

Die Selbstaussagen der Studierenden sagen leider wenig darüber aus, ob die einschlägigen Journale im Studium genutzt worden sind, sie scheinen aber zumindest bekannt zu sein. Eine Befragte nannte und befand zusätzlich noch die Reihe *Didactica-Nova* als hilfreich.

## Prüfungen

Die Prüfungen im UFP sind für mich gut machbar.



Die beliebtesten UFP-Prüfungsformate sind:

- mündliche Prüfungen,
- Hausarbeiten und
- Referate/Vorträge mit Ausarbeitung.

Die Prüfungen im Unterrichtsfach Pädagogik werden von den befragten UFP-Studierenden als leistbar eingestuft. Bei den Prüfungsformaten fällt auf, dass die in der Studienordnung relevanten Bewertungsoptionen aufgezählt und keine alternativen Formate/Präsentationsweisen genannt werden. Hiervon lassen sich Rückschlüsse auf das Angebot zur Leistungserbringung im UFP ableiten: Studierende und evtl. auch Dozierende scheinen sich an den gängigen Strukturen zu orientieren, dabei sagt die Erfahrung, dass es genutzte Freiräume für Projekte und alternative Leistungserbringungsformen wie Portfolios, Erfahrungsberichte, Padlet-Zusammenschauen, Interviewtranskriptionen, annotierte Bibliografien, Stundenverlaufspläne uvm. gibt, die vielfältige Perspektiven eröffnen und gleichzeitig regelkonform sind.

## Beratung während des Studiums

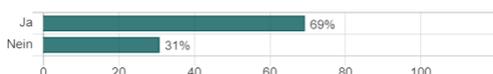
Ich fühle mich ausreichend über meinen UFP-Studiengang informiert.



Ich fühle mich während meines UFP-Studiums gut betreut.



Eine studentische Beratung durch Studierende des höheren Semesters wäre hilfreich.

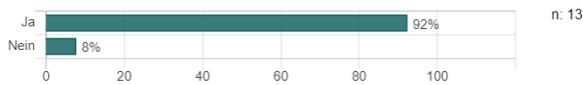


n: 13

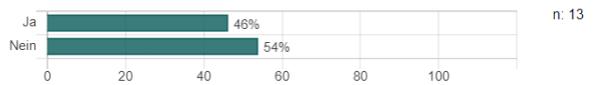
Die Frage nach einer Beratung durch höhersemestrige Studierende für UFP-Anfänger\*innen wird von der Hälfte der Befragten als äußerst positiv angesehen und durchaus gewünscht. Ein Drittel verneint allerdings ein studentisches UFP-Beratungsangebot. Nachhaltige Umsetzungsmöglichkeiten und effiziente Ressourcenverteilungen sollten daher künftig zumindest andiskutiert werden, da es sich beim UFP um ein eigenständiges und an einer Wissenschaftsdisziplin orientiertes Unterrichtsfach handelt.

## Ein Ausblick nach dem Studium

Ich habe weiterhin den Wunsch Lehrkraft für das Unterrichtsfach Pädagogik zu werden.



Ich kann mir eine berufliche Karriere, die nicht dem Lehramt entspricht, vorstellen.



## Weitere Aussagen einzelner UFP-Studierender

Das gefällt am Studiengang "Unterrichtsfach Pädagogik":

- „Atmosphäre, nette Lehrende, gute Beratung, meist angemessene Erwartungen, Vielfalt der Prüfungsleistungen und Formate.“
- „Viele Einblicke in Themen der Erziehungswissenschaft, kleiner Studiengang, man kennt sich untereinander, Dozenten sind häufig selbst Lehrkräfte.“

Das könnte am Studiengang "Unterrichtsfach Pädagogik" verbessert werden:

- „Die Organisation im Bachelor: mehr fachspezifische Seminare; weniger Überschneidungen mit BiWi.“
- „Breiteres Angebot an Veranstaltungen auch aus anderen Fakultäten (z. B. Soziologie, Psychologie), das dann aber tatsächlich wählbar sein sollte.“
- „Mehr Dozierende, um mehr Auswahl zu bieten. In den Kursen, die jedes Semester nur von einem Dozenten angeboten werden, sollte der Inhalt abgesprochen werden und an das praktische Arbeiten angepasst werden.“
- „Mehr Fokus auf Schule und Praxis legen. Es wäre wichtig, Unterrichtsreihen und Unterrichtsstunden geplant zu haben, bevor man in das Praxissemester geht.“
- „Pädagogik noch mehr als eigenständigen Studiengang hervorheben, abkoppeln von BiWi, praxisnähere Seminare, Fokus auf Pädagogik an der Schule (und nicht Pädagogik in anderen Institutionen).“
- „Zusammenstellung von Anlaufstellen und Quellen für Literatur oder Unterrichtsmaterial.“

- „Mehr Möglichkeiten, dass Studierende aus dem doch recht kleinen Studiengang miteinander in Kontakt treten können, untereinander verbinden können, Veranstaltung von Studierenden aus höheren Semestern für beginnende Studierende.“
- „Überlegung, dass mehr Dozierende an der Uni Bielefeld das UFP lehren, sodass die Kurse jedes Semester angeboten werden.“

Insgesamt lässt sich festhalten, dass das UFP inhaltlich und strukturell sehr ambivalent erscheint und eine Neuorientierung im Sinne einer konstruktiven Studiengangsmodifizierung mit inhaltlicher Feinjustierung künftig vor allem ressourciell unerlässlich wird. Den dringenden Handlungsbedarf im Studiengang verdeutlichen die nachfolgenden Thesen.

## 2.3. Fazit: Zehn Thesen zur Umgestaltung des UFP

Auch wenn die Aussagekraft beider UFP-Befragungen unterschiedlich ausfällt, können die Selbstaussagen der Befragten sowie ihre subjektiven Wünsche und Interessen das zum Ausdruck bringen, was in aktuellen Diskursen bereits gängige Spannungsfelder sind, die es zu bearbeiten gilt:

1. Das Studienangebot im BA-Bereich ist durchaus optimierungsbedürftig: Die SWS und LP in sechs Semestern lassen keine klare Struktur erkennen. Bereits vor dem Seminar zur „Fachdidaktik“ (im dritten BA-Semester) wäre ein Angebot sinnvoll. Mit einem Seminar „Pädagogikunterricht im 21. Jahrhundert“ sollte auch eine Einführung in wissenschaftliches Arbeiten, die Nutzung der Bibliothek uvm. verbunden sein.
2. Wenn die Anzahl von Wahlpflichtprofilen reduziert wird (von vier auf drei), dann ist darüber hinaus zu fragen, ob nicht nur zwei Wahlpflichtbereiche vorzuhalten sind, sodass beide Themengebiete durch die Wahl im BA oder im MA obligatorisch werden, um Wissenslücken im Medienbereich o. Ä. vorzubeugen. Denkbar wäre auch: zwei Wahlpflichtbereiche im BA zu belegen und im MA-Bereich dann das dritte Angebot. Vermieden werden sollte, dass von Studierenden ein Wahlpflichtbereich u. U. überhaupt nicht belegt werden muss.
3. Die „Anbieter\*innen“ des UFP-Seminarangebotes wären hier zu fragen, welche relevanten UFP-Ankerseminare angeboten werden könnten. Eine engere Zusammenarbeit und ein produktiver Austausch sind erstrebenswert.
4. Auch durch das Praxissemester werden Anforderungen an die allgemeindidaktische und fachdidaktische Vorbereitung aufgeworfen. Nicht erst im zweisemestrigen Kurs „Forschendes Lernen“ und der Praxissemesterbegleitung hochschulisch, bereits im BA-Studium ist ein Modul „Allgemeine Didaktik“ mit einem Element „Fachdidaktik Erziehungswissenschaft“ vorzusehen. Hierfür bietet sich das vierte, spätestens das fünfte BA-Semester an.
5. Der Dozent\*innenpool muss zwangsläufig erweitert und kann nicht nur von Lehrer\*innen im Hochschuldienst (LiH) allein abgedeckt werden, da es sich beim UFP um ein selbstständiges und hochkomplexes Unterrichtsfach handelt.
6. Mit Blick auf die Abschlussarbeiten, die nicht zum Ende des Bachelors in Bielefeld gegeben sind, sollte die Option, eine Masterarbeit im UFP zu schreiben, stärker betont werden, da es das zweite Unterrichtsfach der Studierenden in Theorie und Praxis darstellt.
7. Falls eine starke Betonung des „Forschenden Lernens“ angestrebt wird, dann wären weitere Optionen bei den Alumni des Bielefelder Studienganges sowie der Ausbildungen in NRW zu er-

heben, wie sie im Schul- und Lehrer\*innenalltag „Forschendes Lernen“ praktizieren. Potenzielle Kooperationsprojekte sollten dabei endlich Berücksichtigung finden.

8. Die inhaltliche Konturierung kann nur gelingen, wenn aufgegeben wird, was 1982 als *Unterrichtsfach Pädagogik* bezeichnet wurde und werden konnte. In den Studien- und auch Prüfungsordnungen hat sich ein anderes Selbstverständnis vom UFP entwickelt, das es zu beforschen gilt. Ungelöst bleibt, ob bildungswissenschaftliche und schulfachliche Angebote verzahnt oder stärker getrennt und dann aufeinander bezogen werden sollten.
9. Wie kann das Geschlechterverhältnis nachhaltig ausgeglichen werden? Mögliche Ausgleichsverfahren bzw. effektive Wahlanalysen können erste Anhaltspunkte zur Optimierung bieten. Das Thema sollte (hoch-)schulisch dringend präventiv und nicht wie bisher unzureichend angegangen werden.
10. Wie kann sich die Universität Bielefeld für Schüler\*innen und Studierende aus anderen Regionen mit dem UFP sichtbar machen? Fachaufklärung und das Selbstverständnis des UFP gehören definiert und Internetauftritte, relevante UFP-Tagungen etc. stärker betont. Schulen mit Pädagogikunterricht sollten sich aktiv mit der Universität Bielefeld vernetzen können.

### 3. Hinweise und Materialien

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, UFP-Material zu erhalten. Nicht nur die gängigen Schulbücher des Faches Erziehungswissenschaft, sondern auch die sechs universitären UFP-Standorte in Nordrhein-Westfalen bieten einige Vertiefungsmöglichkeiten und eigene Forschungsschwerpunkte an. In vielen Schulen, die das UFP (re-)präsentieren, gibt es mehr oder weniger individuell konzipiertes Material. Leider sind die derzeitigen Vernetzungen noch nicht stabil genug ausgebaut, sodass höchst unterschiedliche Wissensbestände bestehen. Die nachfolgenden Seiten versuchen erste Hinweise und Materialien in Form einer kleinen Auswahl für Studierende und Lehrende des UFP in Bielefeld zu bündeln.

#### An Schüler\*innen:

Interessierte Abiturient\*innen, die künftig das UFP an der Universität Bielefeld studieren möchten, können sich über diesen Link informieren: <https://ekvv.uni-bielefeld.de/sinfo/publ/bachelor/ufp>.

### 3.1. UFP-Beratungshaus

#### Post-Studium

LuL als forschende EW-Lehrende

Referendariat (18 Monate) am ZfsL und in der Schule

#### Masterstudium

Masterarbeit (im UFP möglich)

Verlauf an der Uni Bielefeld (siehe Studienverlaufsplan UFP im MA)

#### Bachelorstudium

UFP nur als Nebenfach möglich (künftig evtl. auch als Drittfach)

Verlauf an der Uni Bielefeld (siehe Studienverlaufsplan UFP im BA)

#### Studieneingangsphase

Erstitage (noch nicht vorhanden im UFP)

Orientierungsmöglichkeiten:

Homepage der AG 5 (mit überarbeiteten Infos)

Unibibliothek Semesterapparat Kinkelbur/Weinberg

Beratungsangebot durch LiH und HK in AG 5 (im gesamten Studienverlauf)

## 3.2. UFP-Standorte an der Universität Bielefeld

Wo können sich Studierende des UFP schnell und problemlos (im Bielefelder Bibliotheksbereich) informieren? Hier einige kurze Literatur- und Recherchetipps für das Schulfach Erziehungswissenschaft:

- 1) Die *Zeitschrift PädagogikUnterricht* (PU) ist seit 2018 im Bestand der Bielefelder Universitätsbibliothek. An dieser Stelle sei auch auf Formate wie *Die Deutsche Schule*, *PraxisForschungLehrer\*innenBildung*, *Herausforderung Lehrer\*innenbildung* und das Bielefelder *WE\_OS-Jahrbuch* exemplarisch hingewiesen.
- 2) Über *Publikationen an der Universität Bielefeld* (PUB) sind interne und externe Recherchen zu gesuchten pädagogischen Aufsätzen und weiterer erziehungswissenschaftlicher Literatur möglich.
- 3) Das UFP-Standregal mit fachdidaktischer Literatur (Kinkelbur/Weinberg) befindet sich in der ersten Etage des Hauptgebäudes (siehe Uni-Bibliothek). Bücher relevanter EW-Fachdidaktiker:innen von *Bernhard bis Wortmann* stehen dort ein. Darüber hinaus finden Sie gängige UFP-Schulbücher und Materialien für die Unterrichtspraxis (z. B. die *Propädie-Bände*).
- 4) In der *Bielefelder Lernwerkstatt der Fakultät für Erziehungswissenschaft* (Gebäude Z, Raum Z1-518) befinden sich weitere pädagogische Materialien und Bücher für Lehramtsstudierende. Ein Regal informiert beispielsweise über spezielle Literatur zur Pädagogik in der Sek. I. Zur Montessori- und Reggio-Pädagogik, zu Korczaks Kindheitsforschung und Klafkis Bildungstheorie können ebenfalls Bücher und didaktische Konzepte eingesehen und ausgeliehen werden.
- 5) Zwei Studierendengruppen haben im UFP-Masterbereich (WiSe 21/22 und 22/23) digitale Pinnwände zur *Themenvielfalt im Pädagogikunterricht (EF-Q2)* erstellt, die vielfältige Informationen zur theoretischen Einordnung der unterrichtlichen Themen, Materialien und auch didaktischen Skizzen für den Schuleinsatz enthalten. Interessierte können sich mit Nennung des Unterrichtsthemas an D. Kinkelbur wenden.
- 6) Weitere Artikel zur Geschichte der Pädagogik und Studien zur fachdidaktischen Diskussion (z. B. aus der *Zeitschrift für Pädagogik*) finden Sie im *peDOCS-Portal*.
- 7) Darüber hinaus bieten folgende Internetlinks erste Einblicke für UFP-Studierende:

BA-UFP in Bielefeld: <https://ekvv.uni-bielefeld.de/sinfo/publ/variante/337288629>

MA-UFP in Bielefeld: <https://ekvv.uni-bielefeld.de/sinfo/publ/variante/81441466>

Forschung:

<https://www.uni-bielefeld.de/fakultaeten/erziehungswissenschaft/forschung/index.xml>

Beratung:

<https://www.uni-bielefeld.de/fakultaeten/erziehungswissenschaft/studium-und-lehre/einrichtungen/bie/index.xml>

### 3.3. Planungsbogen für UFP-Studierendenprojekte

#### Pentagon zur Abstimmung einzelner Elemente inhaltlicher Planung (nach Rienecker/Jørgensen<sup>1</sup>)

The diagram is a pentagon-shaped planning tool. It consists of five main sections, each with a question and a light blue writing area:

- 1. Was fragst du? Was willst du zeigen?** (Top section)
- 2. Warum/Wozu stellst du diese Frage? Was ist daran für dich oder andere Interessant?** (Right section)
- 3. Welches Material untersuchst du mit deiner Frage? Welches Material nutzt du, um deine Hypothese zu belegen?** (Bottom-right section)
- 4. Welche analytischen Werkzeuge (Theorien, Methoden, Begriffe) wirst du nutzen?** (Bottom-left section)
- 5. Welche Schritte wirst du machen, um deine Frage zu bearbeiten?** (Left section)

In the center of the pentagon is a smaller pentagon containing the question:

**6. Mit welcher Haltung schreibst du deine Arbeit (skeptisch, überzeugt, kritisch, explorativ)?**

<sup>1</sup> Rienecker, Lotte und Peter Stray Jørgensen (2013): *The Good Paper. A Handbook for Writing Papers in Higher Education*. 3. Auflage. Frederiksberg: Samfundslitteratur.

## 3.4. Protokollbogen für UFP-Beratungsgespräche

Protokoll zur Sprechstunde im Unterrichtsfach Pädagogik					
Sprechstundenkraft				Datum	
Geschlecht	<input type="checkbox"/> m	Alter		Studienfortschritt	<input type="checkbox"/> Post-Studium
	<input type="checkbox"/> w	Name:			<input type="checkbox"/> MA
<input type="checkbox"/> d				<input type="checkbox"/> BA	
					<input type="checkbox"/> Prä-Studium
Thema					
Weiterer Termin gewünscht?	<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein	Datum		

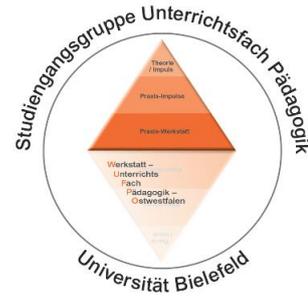
### 3.5. Kolloquium für UFP-Masterarbeiten

Im UFP-Kolloquium zum Verfassen von Abschlussarbeiten werden u. a. ältere und neuere Verschriftlichungen und Skizzen zu fachdidaktischen Qualifikationsarbeiten mit erziehungswissenschaftlichen Schwerpunkten vorgestellt. Mögliche Themen sind dabei die Fachgeschichte des Schulfaches an einer Schule in Bielefeld oder Umgebung, Spezialisierungen aus den Ergebnissen der Praxissemesterforschung, eine Darstellung und Kritik reformpädagogischer Ansätze, die Ausformulierung eines wissenschaftspropädeutischen Ansatzes für und im Pädagogikunterricht oder weitere schulfachtypische Inhalte.

Das vierzehntägig stattfindende Seminar ist auch ein Angebot, mit UFP-Studierenden über ihre geplanten Qualifikationsarbeiten (Format, Inhalt und Methode) in den kritisch-reflektierten Austausch zu treten. Einen ersten Auftakt bietet dabei folgende Veranstaltung, die fortlaufend angeboten wird (siehe eKVV der Universität Bielefeld):

#### ***Vorbereitung von Masterarbeiten im Fach Pädagogik (Ko).***

Dieses Master-Kolloquium (UFP) dient als vertiefende Einübung wissenschaftlichen Schreibens und Forschens. Kern der Veranstaltung bildet der gemeinsame Austausch über eigene Schreibprojekte. Studierende können hier ihre Ideen zur Masterarbeit im UFP vorstellen und reflektieren gemeinsam über spezifische UFP-Fragestellungen und pädagogische Herangehensweisen.



## 3.6. Einschlingener Nachhaltigkeitshefte (ENH)/ Arbeitshefte der Studiengangsgruppe UFP

Die *Einschlingen-Foren Nachhaltigkeit* bieten eine Plattform, auf der sich Interessierte aus Forschung, Bildungspraxis und stadtgesellschaftlicher Arbeit austauschen können. Seit 2020 sind fünf Einschlingener Nachhaltigkeitshefte (ENH) erschienen, die zugleich Arbeitstexte der Studiengangsgruppe Unterrichtsfach Pädagogik (SGG UFP) zum Themenfeld *Bildung für eine nachhaltige Entwicklung* (BNE) darstellen. Diese Hefte dokumentieren und sichern die Ergebnisse dieser Veranstaltungen und machen sie für Interessierte verfügbar. Sie sind aus der Zusammenarbeit zwischen der Bildungsstätte Einschlingen (Schlingenstrasse 65, 33649 Bielefeld-Quelle) und der SGG UFP (Konsequenz 41a, 33615 Bielefeld) hervorgegangen und werden weitergeführt.

ENH Nr. 1: *Nachhaltige Bildung als Thema im Pädagogikunterricht* (WUPO 1)

ENH Nr. 2: *Berufsschulpädagogik und Nachhaltigkeit* (1. Einschlingen-Forum)

ENH Nr. 3: *Fridays for Future – Thema im Schulunterricht* (2. Einschlingen-Forum)

ENH Nr. 4: *Nachhaltigkeit am Beispiel der afrikanischen Philosophie von Ubuntu / Errungenschaften Afrikas* (3. Einschlingen-Forum)

ENH Nr. 5: *Bildung für nachhaltige Entwicklung in Berufskollegs* (4. und 5. Einschlingen-Forum)

Sie finden alle HEFTE sowie das „Bielefelder Memorandum BNE in Berufskollegs“ unter

<https://www.einschlingen.de/bne/einschlingen-forum-nachhaltigkeit/>

sowie auf der UFP-Seite der Bielefelder Erziehungswissenschaft (AG 5) unter

<https://www.uni-bielefeld.de/fakultaeten/erziehungswissenschaft/arbeitsgruppen/ag5/>.

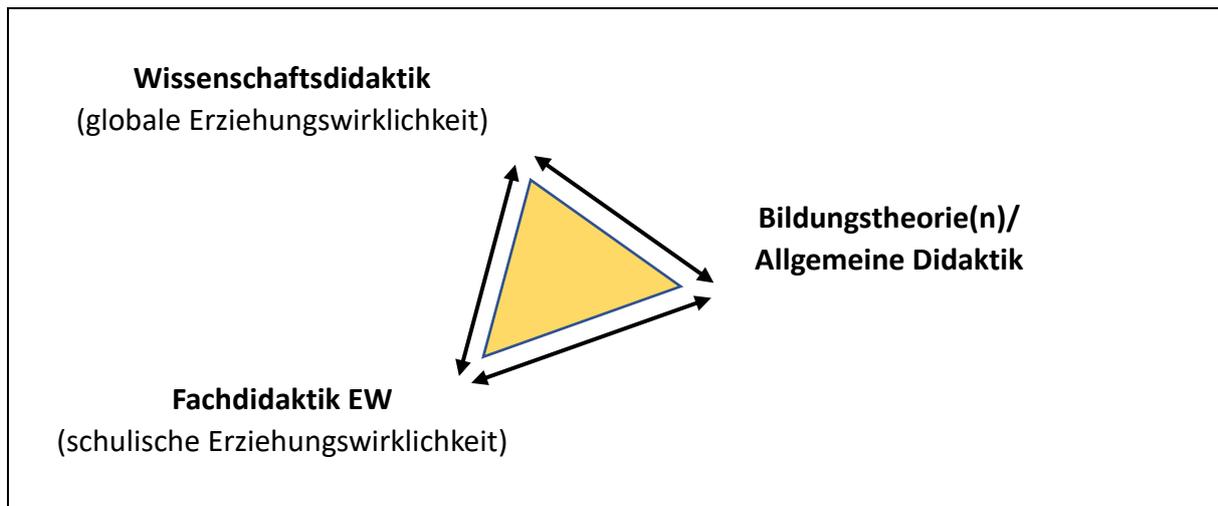


Schaubild: Methodologisches Dreieck der Hochschul- und Fachdidaktik Erziehungswissenschaft, eigene Darstellung.

Zwei Aufgaben sind derzeit in den Bereichen der Theorie und der Theorie-Praxis-Verknüpfung wesentlich und weiterführend bei der Arbeit von Hochschuldozierenden, Lehrbeauftragten und Praxisanleiter\*innen:

1. Zum einen ist das immer noch implizite Selbstverständnis des Schulfaches als „Mädchenfach“ aufzubrechen, vor allem entlang der Fragestellung: *Was zeichnet einen intersektionalen Pädagogikunterricht aus, der eine gendersensible Fachkultur etabliert?*
2. Zum anderen ist zu verdeutlichen, was Forschendes Lernen in Hochschullehre und in der Schule – insbesondere im Pädagogikunterricht – ausmacht (s. kleine Literaturliste).

Schlussfolgernd dürfen Lehrkräfte im (Regel-)Schulbetrieb den „forschenden Habitus“ nicht – zugunsten einer theorievergessenen Praxis – verlieren und ablegen.

#### Literaturhinweise:

Hahn, Stefan/Meinholz, Sven/Störtländer, Jan-Christoph/Thomas, Christina (2017): *Forschendes Lernen im Pädagogikunterricht*. In: Schüssler, R./Schöning, A./Schwier, V./Schicht, S./Gold, J./Weyland, U. (Hrsg.): *Forschendes Lernen im Praxissemester. Zugänge, Konzepte, Erfahrungen*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 328-333.

Meinholz, Sven (2019): *Forschendes Lernen im Unterrichtsfach Pädagogik – Bielefelder Perspektiven*. In: *Praxis-ForschungLehrer\*innenBildung. Zeitschrift für Schul- und Professionsentwicklung*. Bd. 1, Nr. 2 (2019), S.62–66. URL: <https://doi.org/10.4119/pflb-1974>.

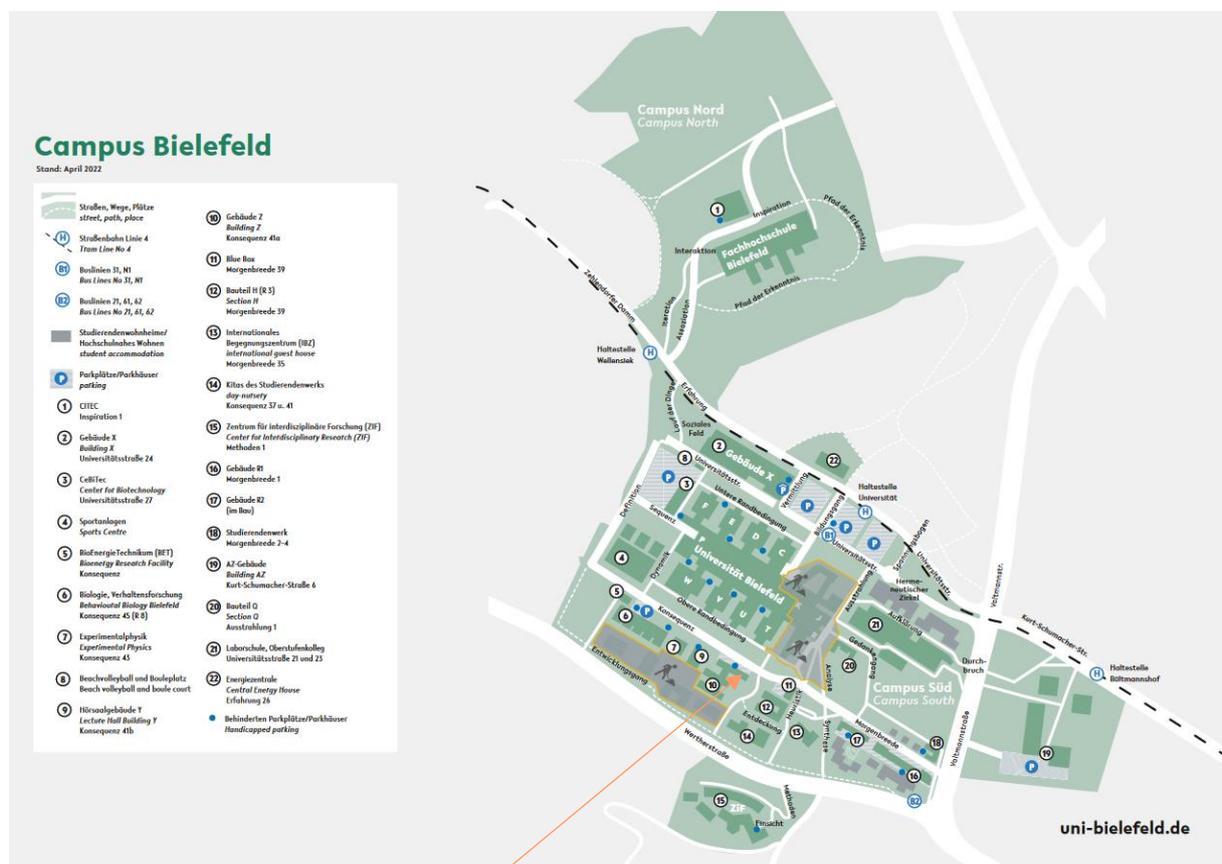
Mertens, Claudia/Basten, Melanie/Wischer, Beate (2019): *Ein Leitbild – viele Konzepte? Eine vergleichende Analyse der Profile Forschenden Lernens*. In: *PraxisForschungLehrer\*innenBildung. Zeitschrift für Schul- und Professionsentwicklung*. Bd. 1, Nr. 2 (2019), S. 124-145. URL: <https://doi.org/10.4119/pflb-1985>.

Impressum:

© 2023 Universität Bielefeld – Studiengangsgruppe Unterrichtsfach Pädagogik (Hrsg.): *Texte zur Wissenschafts- und Fachdidaktik Erziehungswissenschaft* (Reihe Dossiers – Materialien)

Redaktion:

Marie-Luise Franzke/Mathis Höft/Dieter Kinkelbur. Alle Rechte liegen bei den Autor\*innen.



**UNI BIE UFP**

**Studiengangsgruppe**

**Unterrichtsfach Pädagogik**

Arbeitsgruppe 5: Schulpädagogik  
und Allgemeine Didaktik

Gebäude Z: Z2-316 und Z2-317